

Lichtenstein-Callumberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 139.

Berufsprech-Anschluß
Nr. 7.

53. Jahrgang.
Freitag, den 19. Juni

Telegramm-Adresse:
Tageblatt. 1903

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß der approbierte Tierarzt, Herr Werner Simon Karl Schrader aus Stettin auf die Dauer der Abwesenheit des bis zum 25. d. Mts. beurlaubten Herrn Tierarztes Bech als Fleischbeschauer für die Bezirke der Städte Lichtenstein und Callenberg und für den Fürstlichen Gutsbezirk Lichtenstein in Pflicht genommen worden ist.
Lichtenstein und Callenberg, am 16. Juni 1903.
Der Stadtrat zu Lichtenstein. Der Stadtgemeinderat zu Callenberg.
J. V. Böhme, Stadtrat.
Prachtel, Bürgermeister.

Der Fürstliche Gutsbezirk Lichtenstein.

J. V. Böhme, stellv. Gutsvorsteher. Schr.

Die Anmeldung für den nächsten Aufnahmetermin in die Soldatentrabener Erziehungsanstalt in Kleinstruppen zu Ostern 1904 kann bereits von jetzt ab bis Ende Dezember 1903 bei den Bezirkskommandos erfolgen.

Zur Aufnahme berechtigt sind die Söhne gut gebieter Unteroffiziere und Soldaten der königlich sächsischen Armee, welche zu Ostern 1904 konfirmiert werden. Stotterer, Bettmäßer, Bruchleidende und mit stärkerem Fußschweiß

behaftete, sowie Knaben, welche voraussichtlich späterhin zum Militärdienst ungeeignet sind, werden nicht aufgenommen.

Die Zöglinge der Anstalt in Kleinstruppen werden in der Regel nach einem Jahre in die Unteroffizierschule in Marienberg übergeführt, aus welcher nach 2 Jahren in die dortige Unteroffizierschule versetzt und aus dieser nach weiteren 2 Jahren in die Armee eingestellt.

Die Erziehung und Ausbildung in allen drei Anstalten ist völlig kostenfrei. Die vollständigen Aufnahme-Bedingungen können bei jedem Bezirkskommando entnommen werden.

Dresden, den 15. Juni 1903.

Kriegsministerium, Allgemeine Armee-Abteilung.
Freiherr v. Wagner.

Gesucht

wird der am 17. April 1876 in Chemnitz geborene Kellner Ernst Curt Biedrich, der zur Zahlung von Unterhaltungsbeiträgen anzuhalten ist.
Der Rat der Stadt Leipzig (Waisenamt).
Dr. Weber.

Volksbibliothek Knabenflügel part. Nr. 1.

Der neue König von Serbien.

Am Montag hat die aus Senat und Abgeordnetenhaus, der Skupstina, — zusammengesetzte serbische Nationalversammlung mit Stimmeneinheit den bisherigen Thronpräsidenten Peter Karageorgewitsch zum Herrscher Serbiens an Stelle des ermordeten Königs Alexander gewählt, wie dies allerdings schon zu erwarten stand. Sofort nach Vollzug der Wahl wurde das genannte Ergebnis dem Gewählten seitens der provisorischen Belgrader Regierung in einer Depesche amtlich mitgeteilt, worauf derselbe unter Ausdrücken des Dankes und der Ehrerbietung telegraphisch die Annahme der Wahl erklärte. Hiermit ist der Urenkel des Begründers des serbischen Fürstentums auf den durch eine in der Geschichte zivilisierter Staaten fast unerhörte Bluttat zur Erhebung gekommenen Thron des jüngsten europäischen Königreiches gelangt und die Dynastie der Karageorgewitsch abermals in Serbien eingesetzt worden, nachdem die Dynastie Obrenowitsch durch das Gemetzel vom 10. Juni plötzlich ein so graufames Ende gefunden hatte. Durch ein Blutmeer ist für Peter I., den jetzigen Serbenherrscher, der Weg zum Throne gegangen, aber er selbst darf gewiß nicht verantwortlich für die grauenvolle Missethat gemacht werden, mittels welcher König Alexander, Königin Draga und ihr näherer Anhang beseitigt wurden. Denn überzeugend hat Peter Karageorgewitsch sofort nach der Mordnacht von Belgrad versichert, daß er mit den stattgehabten blutigen Ereignissen nicht das mindeste zu thun habe, daß er sie vielmehr entschieden beklage und verurteile. So konnte er denn jetzt ohne moralische Bedenken und Gewissensbisse der ihm gewordenen Berufung auf den serbischen Königs-thron folgen, welcher dem Haupt der jüngeren Linie der Karageorgewitsch, wie es scheint, von keiner Seite streitig gemacht werden wird, auch nicht von den Prinzen der älteren Linie Karageorgewitsch.

Peter I. von Serbien steht zur Zeit im 57. Lebensjahre, eine sympathische, männliche Erscheinung von gewinnendem Aeußeren und weltmännischen Manieren. Vermählt war er mit Zorka, ältesten Tochter des Fürsten Nikita von Montenegro, welche vor einigen Jahren starb; zwei Söhne und zwei Töchter sind dieser Ehe entsprossen. Wiederholt hat König Peter schon Pulverdampf gerochen und die Strapazen von Feldzügen kennen gelernt, er kämpfte seinerzeit in der französischen Fremdenlegion in Afrika, und nahm 1875 an dem bosnischen Aufstande gegen die Türkei teil, als angeblicher französischer Kapitän Mecunic. Er zeichnete sich in verschiedenen Gefechten durch persönliche Tapferkeit und glückliche Initiative hervorragend aus, auch teilte er mit seinen Leuten getreulich alle Anstrengungen und Strapazen dieses Feldzuges. Erst dann wurde seine wahre Eigenschaft als Sprosse der Karageorgewitsch seinen näheren Kriegskameraden

bekannt, als ein gedungener Kerl aus Belgrad im Lager der Aufständischen anlangte, um den Prinzen Peter zu ermorden, ein Zufall vereitelte indessen noch rechtzeitig seine verbrecherische Absicht, und der Nothbube erlitt den wohlverdienten Tod. — Seit längeren Jahren wohnte der jetzige König von Serbien in Genf mit seinen beiden Töchtern, in durchaus bürgerlich einfacher Weise, aber stets lebhaften Verkehr mit Männern der Wissenschaft pflegend und nachdrücklichen Anteil an allen Zeitfragen nehmend. Unter schwierigen und außerordentlichen Verhältnissen bestieg Peter I. den serbischen Königs-thron, sie erfordern auf demselben einen ganzen Mann, eine ebenso kluge wie gewandte und energische Persönlichkeit. Inwiefern sich König Peter als eine solche erweisen wird, das muß zunächst noch dahingestellt bleiben, jedenfalls kommt er aber jetzt mit den besten Vorzeichen, Serbien wirklich glücklich zu machen, in das Land seiner Väter, was verschiedene Aeußerungen von ihm bekunden. Von den fremden Mächten hat er sicherlich keine Schwierigkeiten zu erwarten, es muß vielmehr den ersten daran liegen, dem Nachfolger des ermordeten Alexander durch seine rasche Anerkennung über die ungewöhnliche und heikle Lage hinwegzuhelfen, in welcher er sich befindet, sonst könnte der Thron- und Dynastiewechsel in Serbien unter Umständen allerdings zum Ausgangspunkte neuer Wirren im europäischen Südosten werden. Zunächst jedoch ist mit der Wahl Peter Karageorgewitsch zum König der Kampf zweier mit einander rivalisierender Fürstengeschlechter in Serbien beendet, der tapfere Urenkel des alten gewaltigen Volkshelden der Serben hat das Szepter Serbiens ergriffen — möge es ihm beschieden sein, Land und Volk der Serben einer erspriesslichen Entwicklung entgegenzuführen!

Ueber die Ergebnisse der Reichstagswahl

Schreibt die „V. Z.“ u. a. folgendes: Die Reichstagswahlen in Sachsen haben Ergebnisse gezeigt, die die Freunde der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung mit größter Unzufriedenheit und mit Sorge erfüllen müssen. Waren im Jahre 1898 im ersten Wahlgange neben den 3 Konservativen, 2 Nationalliberalen und 2 Antisemiten 7 Sozialdemokraten gewählt worden, so haben die Sozialdemokraten diesmal gleich beim ersten Anlauf 18 Mandate erobert, während von den Ordnungsparteien nicht ein Kandidat durchgebracht worden ist, sie vielmehr lediglich in 5 nicht allzu aussichtsreichen Stichwahlen verblieben sind. Die Sozialdemokraten haben ihren Besitz behauptet in der Wahlkreis Zittau, Dresden-Neustadt, Dresden-Alstadt, Dippoldiswalde, Töbels (den sie bei einer Nachwahl im vorigen Jahre von den Nationalliberalen gewannen), Leipzig-Land, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Stollberg, Marienberg und Auerbach. Sie haben zu diesen

12 bisherigen Mandaten 6 neue errungen, und zwar in den Wahlkreisen Löbau, Meissen, Pirna, Rochlitz, Annaberg und Plauen, von denen zwei den Konservativen, zwei den Reformern und zwei den Nationalliberalen — wenn man den von Uhlemann vertretenen Wahlkreis Rochlitz dieser Partei zurechnet — gehört haben. Stichwahlen haben in 5 Wahlkreisen stattgefunden, an allen sind die Sozialdemokraten beteiligt, und zwar stehen ihnen in dem Wahlkreise Baugen ein Reformern, in den Wahlkreisen Freiberg, Grimma und Borna Konservativen und im Wahlkreise Leipzig-Stadt ein Nationalliberaler gegenüber. Neben den abgeschlossenen Erfolgen der Sozialdemokraten kommt die Zunahme der für ihre Kandidaten abgegebenen Stimmen in einzelnen Wahlkreisen in Betracht. So haben sie sich im Wahlkreise Löbau gegen das Stichwahlergebnis von 1898 um nahezu 4000, im Wahlkreise Baugen gegen die vorige Hauptwahl um reichlich die Hälfte, im Wahlkreise Dresden-Neustadt um 6500, im 6. Wahlkreise (Dippoldiswalde) um mehr als 11 000, im Wahlkreise Leipzig-Land um gar 15 000, im Wahlkreise Rochlitz um 6500, im Wahlkreise Chemnitz um nahezu 10 000 Stimmen vermehrt, um nicht weitere Erhöhungen aufzuzählen. Andererseits sind die Wahlziffern der Ordnungsparteien zumeist nicht wesentlich zurückgegangen, haben aber auch nur in wenigen Kreisen eine bemerkenswerte Steigerung erfahren, z. B. im 11. Wahlkreise (Schlag-Grimma), in dem die gegen 1898 wesentlich größere Wahlbeteiligung die konservativen Stimmen um rund 6000 Stimmen erhöht hat; freilich sind hier die sozialdemokratischen Stimmen um noch viel mehr gewachsen. Weitere Betrachtungen anzustellen wird sich noch Zeit genug finden.

Im Reiche sind die Wahlen, soweit es sich im Augenblicke übersehen läßt, nicht so unbefriedigend ausgefallen wie speziell in Sachsen. Aber auch hier zeigt es sich, daß die Sozialdemokratie durchweg im Fortschreiten ist; während sie 1898 im ersten Wahlgange nur einige 30 Kandidaten durchbrachte, hat sie jetzt schon 53 Mandate gewonnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Berlin. Bis zur Stunde sind aus 396 Wahlkreisen die Resultate bekannt, von denen zwei Drittel gewählt und 183 Stichwahlen erforderlich sind. Die 213 gewählten Abgeordneten sehen wie folgt zusammen: 31 Konservativen, 1 Bauernbund, 1 A. d. L., 6 Np., 6 J., 5 Natl., 1 fr. Bg., 1 Antisemit, 1 Chr. Zog., 11 Polen, 1 Pauc., 7 Ghaßer, 1 Nat. Zog. und 57 Sozialdemokraten. An den Stichwahlen werden sich beteiligen 35 Np., 13 A. d. L., 15 Np., 35 J., 66 Natl., 19 fr. Bg., 24 fr. Bg., 9 Deutsche Bp., 11 Antisemiten, 2 Chr. Zog., 6 Polen, 6 Meissen, 1 Nat. Zog., 4 Ghaßer, 2 Wölfe, 1 Bauernbund und 120 Sozialdemokraten. Der Wahlkreis Neuenburg fehlt noch.

Als am gestrigen Vormittage dem Reichskanzler das Ergebnis der Wahlen gemeldet wurde, nahm sein sonst so sorglos, heiteres Gesicht einen wenig geistreichen Ausdruck an. Ein derartiges Resultat hatte er denn doch nicht erwartet.

er
Lichtenstein.
uelle
aphen.
Artikel.
merlampen.
der
ten
lagen
läser
der
gestellte
r
frisch!
Verfügung.
ewölbe
UZ.
n.
besitz
Art
fern kostenfrei
achowsky,
in C. i. Sa.
gerichtete
ungen
Mlauchauerstraße,
Wasserleitung,
die Geschosse ev.
Oktober ab zu
ge nach Mitt.
he 19, erbeten.
ente etc
Patentbureau
erkorn
Zwickau's
BAHNHOFFSTR.
rtung in Berlin.
zu leihen sucht,
szuleihen hat,
er dergleichen zu
oder zu kaufen
Leihhaber sucht,
Gustav Lange,
ederan i. S.
ng des
nz-Blattes".
an Alle,
ngslich, Englisch,
sch, Portugiesisch,
Schwedisch, Pol-
Währnisch wirtlich
nen wollen.
info zu beziehen
die
e Verlagshdlig.
ipzig.
en Nähmaschinen,
und Wringma-
erhaftesten Fahr-
stuhl von 120 Mk.,
von 60 Mk. an, er-
in Sohndorf.
e r Systeme zu
Preisen.
Emailierung.